

**[4]** Qualität im Fokus –  
Evaluierung & Akkreditierung

**[10]** Was ist Finanzmanagement –  
Prof. Dr. Matthias Richter

**[14]** Eine etwas andere Dienstreise –  
Dipl.-Ing. Sven Geisel



## Die 3 Ingenieure

**CAFÉCREMA**

**EINKAUFEN**

>> 4 **Casa Milazzo**  
Italienisch Einkaufen

**IN EIGENER SACHE**

**QUALITÄTSMANAGEMENT**

>> 4 **Qualität im Fokus**  
Evaluierung und Akkreditierung an der BA

**KOOPERATION**

**VEREINSARBEIT**

>> 6 **Immer am Puls der Zeit**  
Spezialisten im Erfahrungsaustausch –  
Der Ärzteverein Oberlausitz e.V.

**FETEN & FEIERN**

**EXMATRIKULATION**

>> 7 **Krönender Abschluss**  
Die BA feiert ihre Absolventen

**PROJEKT X**

**UNTERNEHMEN ZUKUNFT**

>> 8 **Künstliche Intelligenz**  
Die Schüler-AG „Robotik“

**FINANZMANAGEMENT**

**DER STUDIENGANG**

>> 10 **Was ist Finanzmanagement?**  
Prof. Dr. Matthias Richter

**BERICHT**

>> 12 **Mein Name ist Dongdong Bi und ich komme aus China ...**

**WIRTSCHAFTSINFORMATIK**

**BERICHT**

>> 14 **Eine etwas andere Dienstreise**  
Dipl.-Ing. Sven Geisel in China

**VORGESTELLT**

**DAS HOCHZWO PORTRÄT**

>> 16 **Die 3 Ingenieure**  
Frank Demuth, Mahdi Abdel-Hag,  
Chrystof Nawka

**NEWSLETTER**

>> 20 **Neue Amtszeit der Direktoren der Berufsakademie Sachsen**

**Veranstaltung: Praxispartner-Tag**

**Chinesische Delegation besucht BA**

**Ausstattung:  
Neue MPS® PA Compact-Workstation**

**Personal:  
Neuer Dozent für E-Technik**

**Personal:  
Neuer Studiengangsleiter PM**

**Vortrag: Bautzen Akademie  
Prof. Thorsten Krings**

**Veranstaltung: Zukunftsnavi**

**Neubau: Laborgebäude**

**KALENDER**

**TERMINE**

>> 23 **Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2015**

**DETAILFRAGEN**

**DAS BILDERRÄTSEL**

>> 23 **Rundflug über Bautzen zu gewinnen**  
mit Prof. Dr. Alexander Flory

„Bildungshunger und Wissensdurst sind keine Dickmacher.“

Lothar Schmidt

Liebe Leserinnen und Leser,



womit beschäftigt sich die höchste Bildungseinrichtung im Landkreis Bautzen? „Was soll das?“, werden Sie sagen. „Ist doch klar: mit Bildung!“ Genauer gesagt, Studenten in einem dreijährigen praxisintegrierenden Studium auf die berufliche Tätigkeit vorzubereiten.

Davon ist in unserer 9. Ausgabe der HochZwo wieder zu lesen. Der Höhepunkt des akademischen Jahres, die feierliche Exmatrikulation, zeigt beeindruckend das Ergebnis. Außerdem stehen im Fokus dieser Ausgabe unsere drei Laboringenieure der technischen Studiengänge – der Ersatzneubau des Laborgebäudes kann kommen, wir sind bestens vorbereitet.

Neben dem, was man von unserer Akademie gemäß dem BA-Gesetz erwartet, gibt es aber noch so viel mehr, was uns ausmacht und zu dem Status in der Region führt, auf den wir stolz sind. Ich freue mich besonders, dass diese Ausgabe diese Vielfalt mal so richtig präsentiert – angefangen von der AG Robotik für Schüler, über die Bautzen Akademie, das ZUKUNFTSNAVI 2015 bis zur Zusammenarbeit mit dem Ärzteverein. Zwei weitere Aktivitäten, die neben der studentischen Lehre regelmäßig stattfinden, sind die Wirtschaftssenioren und der zertifizierte Sprachtest, über die wir in der nächsten Ausgabe berichten werden.

Apropos Sprache: In drei Beiträgen hat die BA Bautzen etwas mit China zu tun – erstaunlich. Keine Angst, Chinesisch wird bei uns demnächst nicht zum Pflichtmodul. So vielfältig kann in Bautzen Bildung und Wissenserwerb sein.

Beim Lesen viel Vergnügen wünscht Ihnen

Beim Lesen viel Vergnügen wünscht Ihnen

Beim Lesen viel Vergnügen wünscht Ihnen

*Barbara Wuttko*

Professorin Dr. Barbara Wuttko

- THERMOFORMUNG
- CNC-BEARBEITUNG
- WERKZEUGBAU
- RIM-TEILE
- MONTAGE

*Kunststoffteile mit System*



**Lakowa**

Gesellschaft für Kunststoffe- und -verarbeitung mbH

Dresdener Straße 25, 02681 Wilthen

Tel.: 03592 / 54 36 30 URL: www.lakowa.com  
Fax: 03592 / 54 36 99 E-Mail: info@lakowa.com

**DEBAG**  
DEUTSCHE BACKOFENBAU GMBH



**Innovative Backtechnik erkennt man am Namen**

DEBAG Deutsche Backofenbau GmbH · D-02625 Bautzen  
Dresdener Straße 88 · info@debag.com · www.debag.com

Anzeige

**IMPRESSUM**

Herausgeber: Staatliche Studienakademie Bautzen,  
Löbauer Straße 1, 02625 Bautzen, Tel.: 03591 35300,  
Fax: 03591 353290, E-Mail: info@ba-bautzen.de,  
www.ba-bautzen.de, Redaktion: Prof. Dr. Alexander Flory

Konzept/Gestaltung: www.agentur-kirschgruen.de  
Fotos: Staatliche Studienakademie Bautzen, Agentur Kirschgrün,  
www.istockphoto.com, www.shutterstock.de  
Druck: Lausitzer Druckhaus GmbH, Auflage: 1.000 Stück





### Casa Milazzo: Mercato Italiano

Wer erinnert sich noch an unseren kleinen Bericht über ein kleines Restaurant im Herzen der Bautzener Altstadt im Frühling 2011? Es ging um das Casa del Vino auf der Schloßstraße 13 und um seinen Wirt, Antonino Milazzo. Nun, das Casa del Vino gibt es immer noch – und bei der durchschnittlichen Fluktuation in der Bautzener Gastronomielandschaft ist alleine das schon als bemerkenswert anzusehen – aber Nino hat noch einen weiteren Schritt gewagt: Er hat nun ganz frisch auf der Paul-

Neck-Straße 2e einen Laden für sizilianische Spezialitäten eröffnet. Dort findet man alles, was die Küche Siziliens zu bieten hat. Oliven und Artischocken, Käse und Schinken, Weine und Öle, Pasta und Pastrami. Der Leitgedanke ist, den Kunden hochwertige Produkte aus dem Herzen der Insel anzubieten, wobei auch beliebte Produkte aus dem restlichen Italien nicht fehlen dürfen.

Vom Kunden her ist Nino nicht spezialisiert. Der kleine Endverbraucher, der ein Gläschen hausgemachtes Pistazien-Pesto sucht, wird im Mercato Italiano genauso fündig wie der Küchenchef, der Olivenöl im Fünftliter-Kanister mitnimmt. [www.nino-vino.de/shop/](http://www.nino-vino.de/shop/)



## Qualität im Fokus

### Evaluierung und Akkreditierung an der BA

Die Berufsakademie Sachsen hat in ihrem Leitbild definiert: „Wir wollen die Qualität unserer Leistungen und Studienprozesse ständig auf höchstem Niveau gemäß den aktuellen Entwicklungen der Wissenschaftsdisziplinen sowie den Erfordernissen der Praxis gestalten und unter Einbindung aller Partner des dualen Studiums systematisch evaluieren und sichern.“

**Aus diesem Grund ergreift die BA Sachsen von Anfang an zahlreiche Maßnahmen, um die Qualität von Studium und Lehre zu sichern und weiter zu verbessern.**

**Dazu zählen:**

- ▷ die Festlegung von hochschulkonformen Zugangsvoraussetzungen und zusätzlichen Zulassungsbedingungen
- ▷ die Auswahl von geeigneten Praxispartnern
- ▷ die Definition von Einstellungsvoraussetzungen für die Lehrenden
- ▷ das Mitspracherecht der Studierenden und Praxispartner durch paritätisch besetzte Gremien
- ▷ die gemeinsame Abstimmung, Betreuung und Bewertung wissenschaftlicher Arbeiten durch Praxispartner und Studienakademien
- ▷ externe Evaluierungen, u.a. durch den Wissenschaftsrat und das Projekt „InDuS“ im Auftrag des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst zur Lehrqualität und Passfähigkeit der Studienangebote der BA Sachsen für den Übergang in ein weiteres Studium
- ▷ interne Evaluierungen durch Studierenden- und Absolventenbefragungen, Lehrveranstaltungs-evaluierungen und Hospitationen
- ▷ Semester- und Prüfungsanalysen

Wenn Sie an der Staatlichen Studienakademie Bautzen studieren, wird Ihnen sicherlich bereits aufgefallen sein, dass in regelmäßigen Abständen verschiedene Evaluationen zur Ihren Modulen und dem Studium stattfinden. Vielleicht haben Sie sich in diesem Zusammenhang auch bereits gefragt, warum diese Befragungen überhaupt durchgeführt werden und was mit den Auswertungsergebnissen passiert?

- ▷ Gesprächsrunden, u.a. Dienstberatungen, Dozenten- und Lehrkonferenzen und Praxispartnerkonferenzen
- ▷ individuelle Beratung und Betreuung durch die Dozenten und durch die Mitarbeiter der Studienakademien

Im Zuge des Bologna-Prozesses und der damit verbundenen Akkreditierung der Studiengänge hat es sich die Berufsakademie Sachsen zum Ziel gesetzt, die oben genannten Einzelaktionen im Bereich Qualitätssicherung zu bündeln und in ein einheitliches, standortübergreifendes QM-Konzept zu fassen. Die Grundidee ist, einen maßgeblich von den Studienakademien getragenen, beide Lernorte des dualen Studiums umfassenden sowie prozessübergreifenden Qualitätskreislauf zu schaffen. Dieses interne QM-System soll neben der Akkreditierung der Studiengänge an bereits vorhandene Evaluierungsergebnisse anknüpfen, geeignete Maßnahmen festlegen und deren Umsetzung überwachen.

Der „Startschuss“ für die Einführung dieses integrativen Qualitätsmanagements an der BA Sachsen wurde im ersten Quartal des Jahres 2009 durch die Direktorenkonferenz der Berufsakademie Sachsen gefasst. Gleichzeitig wurden Qualitätsziele für Studium und Lehre definiert und die Verfahren und Zuständigkeiten für die Durchführung von standort- und studiengang-bezogenen Evaluierungen auf Basis einer Rahmen-evaluierungsordnung der BA Sachsen verbindlich fixiert. Des

Weiteren wurde ein QM-Beauftragter der BA Sachsen ernannt, welcher der Direktorenkonferenz bei qualitätsrelevanten Themen zuarbeitet und für die Koordinierung aller standortübergreifenden QM-Aktivitäten verantwortlich ist. Standortintern wurden durch die Direktoren/innen für jeden Studiengang Evaluierungsbeauftragte bestellt, die für die Koordination des Evaluierungsverfahrens in den einzelnen Studiengängen an den Staatlichen Studienakademien zuständig sind.

#### Das Evaluierungsverfahren umfasst für jeden Studiengang folgende Elemente:

- ▷ Definition von Qualitätszielen
- ▷ Durchführung der internen und externen Evaluierung
- ▷ Erstellung von Evaluierungsberichten
- ▷ Diskussion zu Lehre und Studium
- ▷ Festlegung von Verbesserungsmaßnahmen
- ▷ Überprüfung des Maßnahmenkataloges
- ▷ Veröffentlichung der Ergebnisse

Die Instrumente der internen Evaluierung sind zielgruppengebundene Befragungen in den Studiengängen. Die Lehr-evaluierung besteht aus der Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehre in Modul und Studiengang sowie aus der Befragung ehemaliger Studierender zu Studienerfolg und Verbleib. Darüber hinaus werden die Meinungen des Lehrpersonals zu den Rahmenbedingungen der Lehre in den einzelnen Studiengängen eingeholt. Und schließlich werden Vertreter der Praxispartner zur inhaltlichen und studienorganisatorischen Integration theoretischer und praktischer Studienanteile befragt. Die Ergebnisse der Evaluierungen in Kombination mit der Erhebung institutioneller Daten sollen einen Beitrag zur Optimierung der Lehre geben, sie sollen die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden über die Lehre fördern und sie dienen der Bestimmung von Defiziten und als Informationsgrundlage für einzuleitende Maßnahmen. Zusätzlich wird durch weitere Evaluierung der Erfolg der eingeleiteten Maßnahmen geprüft. Darüber hinaus dient eine kontinuierliche Veröffentlichung der Evaluationsergebnisse den Studieninteressierten bei der Studienwahl im Vergleich mit anderen Bildungseinrichtungen im tertiären Bildungsbereich.

Die Akkreditierung ist ein formelles Prüfverfahren der Qualitätssicherung. Dabei bedeutet die Akkreditierung eines Studienganges, dass unabhängige Gutachter das Einhalten definierter einheitlicher Grundanforderungen und damit die Qualität eines Studienganges prüfen und bei Vorliegen aller Voraussetzungen ein Akkreditierungssiegel – eine Art „TÜV-Siegel“ – verliehen wird.

In der Bologna-Erklärung hat sich Deutschland gemeinsam mit 45 anderen europäischen Staaten verpflichtet, am Aufbau eines gemeinsamen Europäischen Hochschulraumes mitzuwirken. Entscheidendes Merkmal des gemeinsamen Hochschulraumes ist die unbegrenzte Mobilität aller Beteiligten. Nach der Kultusministerkonferenz gehören deshalb „zu den Kernzielen des Bologna-Prozesses u.a. die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen und Studienabschlüssen, die Transparenz und Vergleichbarkeit der Abschlüsse, und die europäische Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung.“

Hervorzuheben ist hier insbesondere die für Studierende bedeutsame gegenseitige Anerkennung der Abschlüsse – innerstaatlich und innerhalb Europas.

Die gegenseitige Anerkennung der Abschlüsse und Leistungen setzt eine Vergleichbarkeit derselben voraus. Hierfür bedarf es einheitlicher Kriterien, anhand derer eine entsprechende Beurteilung vorgenommen werden kann. Vor diesem Hintergrund wurde die Akkreditierung eingeführt. „Aufgabe der Akkreditierung ist die Sicherstellung fachinhaltlicher Standards, die mit der Überprüfung des Studiengangskonzeptes und der Studierbarkeit des Lehrangebots auch die Qualität der Lehre sowie die Überprüfung der Berufsrelevanz einschließt.“ (KMK. Beschluss vom 22.9.2005)

Das Prüfungsverfahren, welches für eine Akkreditierung durchlaufen werden muss, ist zeit-, kosten- und arbeitsintensiv: Für den zu akkreditierenden Studiengang wird ein umfangreicher Selbstbericht erarbeitet, in dem sämtliche Inhalte, Ziele, Prozesse und Akteure beleuchtet werden. Dieser Bericht wird dann bei den Akkreditierungsagenturen eingereicht. Ein Gutachterteam, bestehend aus einem Universitätsvertreter und einem Fachhochschulvertreter, einem Vertreter aus der Berufspraxis und einem Studentenvertreter, prüft die Unterlagen und begutachtet einen Tag lang die Institution und den Studiengang vor Ort. Neben der Ortsbesichtigung führen die Gutachter dabei Gespräche mit allen Beteiligten – Studenten, Studiengangsleitung, Verwaltung, Dozenten und Vertretern aus der Praxis. Nachdem die Gutachter ihre Beurteilung abgegeben haben, entscheidet die Akkreditierungskommission darüber, ob die Anforderungen erfüllt sind und das Siegel vergeben werden kann.

In diesem Jahr wurde der Studiengang Wirtschaftsinformatik an der Staatlichen Studienakademie Bautzen erneut erfolgreich akkreditiert. Die hierfür eingereichten Unterlagen umfassten mehrere Aktenordner. Die weiteren fünf an der BA Bautzen angebotenen Studiengänge arbeiten derzeit an den Unterlagen. Die Akkreditierung soll 2015 bestritten werden. Damit werden die Anforderungen des Gesetzgebers umgesetzt und gleichzeitig ein Beitrag zur Sicherung der Qualität des Studiums an der Studienakademie Bautzen geleistet.

Autoren: Michael Buck, Annett Lange





## Immer am PULS DER ZEIT

### Spezialisten im Erfahrungsaustausch – Der Ärzteverein Oberlausitz e.V.

Was ist der Unterschied zwischen einem Spezialisten und einem Generalisten? Der Generalist weiß über vieles ein wenig, während der Spezialist über einen kleinen Bereich sehr viel weiß. Wenn wir Rat suchen, dann wenden wir uns lieber an jemanden, der in der Frage, um die es geht, ein Spezialist ist, als an jemanden, von dem wir wissen, dass er allgemein über vieles zumindest ein bisschen weiß. Der Spezialist wird respektiert, weil er auf seinem Gebiet ein Fachmann ist, während der Generalist häufig belächelt wird, wenn er auf vielen Gebieten ein eher dilettantisches Wissen unter Beweis stellt. Offensichtlich ist der Spezialist, so man denn sein Gebiet trifft, also effektiver und verlässlicher als der Dilettant. Darum versuchen wir uns immer weiter zu spezialisieren und über einen immer enger werdenden Bereich immer mehr zu lernen. Darum hat man an den Oberschulen Neigungsfächer eingeführt, darum verleiht der BA-Student seinem Studiengang durch Wahlpflichtmodule ein individuelles Profil und darum gibt es Fachärzte.

Bei jeder Form von Spezialisierung besteht aber immer die Gefahr, dass man den Blick für das große Ganze verliert und die Zusammenhänge unbewusst auf das eigene Spezialgebiet reduziert. Auch bei Ärzten kommt es vor, dass die Vertreter der verschiedenen Fachrichtungen auseinanderdriften und den Kontakt zu den anderen Spezialgebieten verlieren. Denn die Spezialisierung nimmt man nicht mal eben im Vorübergehen mit: Um Facharzt zu werden, muss man eine mindestens fünfjährige Weiterbildung absolvieren. Erst dann darf man sich Facharzt für beispielsweise Chirurgie, Dermatologie, Pädiatrie oder Orthopädie nennen.

Also setzten sich im November 2007 die acht Gründungsmitglieder des Ärztevereins Oberlausitz e.V. zusammen und machten es sich zum Ziel, einen fachlichen Gedankenaustausch zwischen Ärzten aller klinischen Fächer in der Oberlausitz herzustellen. Dazu wurden Ärzte der verschiedensten Fachrichtungen an einen runden Tisch gebracht und es wurde fächerübergreifende Fortbildung angeboten – nicht nur auf dem Gebiet der ärztlichen Versorgung, sondern auch auf dem der Pflege.

Seit nunmehr sieben Jahren sorgt der Ärzteverein für die Weiterbildung von Ärzten und Pflegepersonal, verbessert die Verbindungen zwischen an Krankenhäusern beschäftigten Ärzten und niedergelassenen Ärzten und fördert den interdisziplinären Austausch von Wissen.

#### Stets zum Wohle des Patienten

Die Mitglieder vermitteln im Rahmen von interdisziplinären Fortbildungen wissenschaftliche Erkenntnisse und geben praktische Erfahrungen weiter. Dadurch wird die Qualität der täglichen Arbeit verbessert und das fachübergreifende Denken und die Zusammenarbeit der Mitarbeiter gefördert. Neue Erkenntnisse können so schneller und unkomplizierter verbreitet, umgesetzt und zum Wohle der Patienten angewendet werden.

Der Verein ist nicht auf Gewinn ausgerichtet, sondern fungiert als Forum und Diskussionsplattform für alle Ärzte, die in der Oberlausitzer Region tätig sind. Er bietet Fachvorträge und Tagungen für Ärzte, aber auch andere Fortbildungsangebote für mittleres medizinisches Personal und Informationsveranstaltungen für Patienten und sonstige interessierte Personen. Eine ordentliche

Mitgliedschaft bleibt im Allgemeinen approbierten Ärzten vorbehalten, aber andere Vertreter des Gesundheitswesens und anderer Berufe können außerordentliche Mitglieder werden. Dabei versteht sich der Verein als Ergänzung und nicht als Konkurrent zu berufsgruppenspezifischen Zusammenschlüssen, die vor Vereinsgründung bereits bestanden hatten, wie beispielsweise den Institutionen der Landesärztekammer. Den Ärzteverein verbindet seit der Gründung eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Berufsakademie. Sei es die Unterstützung durch die Bereitstellung der Hörsäle seitens der BA oder die Mitgliedschaft im Förderverein. So haben auch schon ärztliche Mitglieder des Vereins im Rahmen des Unterrichts über die Anwendung speziell der Medizintechnik im klinischen Alltag berichtet. Der Verein trifft sich im Schnitt etwa einmal im Monat und so wurden in den sieben Jahren seit der Gründung über achtzig verschiedene Veranstaltungen durchgeführt, deren Bandbreite vom Stammtisch über Workshop bis zum Symposium reicht.

Berichte über vergangene und Hinweise auf zukünftige Veranstaltungen des Ärztevereins, die Satzung und Anmeldeformulare, sowie weitere Informationen finden Sie unter: [www.aerzteverein-oberlausitz.de](http://www.aerzteverein-oberlausitz.de)

Autoren: Prof. Dr. Alexander Flory, Dr. Sören Funck

### >> EXMATRIKULATION

## Krönender Abschluss

Am ersten Oktober immatrikulierten sich 195 Studenten zu einem Studium an der BA. Davon schrieben sich 123 für technische und 72 für wirtschaftliche Studiengänge ein. Interessanterweise ist die Geschlechterverteilung in den wirtschaftlichen Studiengängen mit 33 männlichen und 39 weiblichen Studienanfängern fast gleich, während im technischen Bereich mit 108 beziehungsweise 15 Studienanfängern das Verhältnis von Männern zu Frauen sieben zu eins ist.

Auf der Exmatrikulationsfeier am Samstag, dem 18. Oktober, wurden dann 150 Absolventen verabschiedet, wobei 80 Studenten im technischen und 70 im wirtschaftlichen Bereich ihren Diplom- bzw. Bachelorabschluss machten. Wieder fand die Veranstaltung im Kulturhaus in Bischofswerda statt. Begrüßt wurden die Gäste von Uwe Meier, dem Vorsitzenden des Fördervereins der BA, die Festansprache hielt Ralf Liebscher von der Lakowa GmbH.



Die besten Abschlussarbeiten wurden in diesem Jahr beide von ‚Müllern‘ geschrieben, nämlich von André Müller aus dem Studiengang Elektrotechnik und von Silvio Müller aus dem Studiengang Finanzmanagement. André Müller beschäftigte sich mit der Reduzierung des Energiebedarfs für Gebäude-Beleuchtung und Silvio Müller mit Produktkalkulation und Spartenerfolgsrechnung für die neue Betriebsstätte der YADOS GmbH in Hoyerswerda. Über beide Arbeiten werden wir in der Frühjahrsausgabe des HochZwo Magazins ausführlich berichten. Herr Dirk Albers, der Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Bautzen, und Professor Gerald Svarovsky, Direktor der Geschäftsleitung der DPFA, überreichten die Preise und würdigten die Preisträger. Der Studentendank wurde von Marcus Bach gesprochen, Absolvent des Studiengangs Medizintechnik. Wie im Vorjahr wurde auch in diesem Jahr wieder die Live-Band ‚Scarlett‘ engagiert.



# Künstliche Intelligenz

Von Montag, dem 27. Oktober bis Donnerstag, dem 30. Oktober, fand zum ersten Mal die Schüler-AG „Robotik“ statt. Jeweils von neun bis zwölf Uhr hatten Schüler die Gelegenheit, sich mit Automatisierungstechnik – und ganz speziell der Robotertechnik – auseinanderzusetzen.

Die Schüler konnten dabei ihre eigenen Lego-Roboter zusammenbauen. Dabei wurden unter anderem Lernplattformen eingesetzt, die sonst auch in der studentischen BA-Lehre verwendet werden, aber angepasst auf das Alter der Schüler, die zumeist aus der sechsten oder siebten Klasse stammten. Eine speziell für die AG angeschaffte Lernplattform ist LEGO Mindstorms EV3. Das ‚Herz‘ dieses Systems bildet ein – wie LEGO es nennt – ‚intelligenter Stein‘, der einen Micro-Controller enthält. Dieser Controller ist eine Art kleiner Computer, der einerseits selbstständig funktioniert, also ‚automatisch‘ (daher ‚Automatisierungstechnik‘), der andererseits aber auch an einen Desktop-Computer oder Laptop angeschlossen und von dort aus programmiert werden kann. An den ‚intelligenten Stein‘



können dann beispielsweise ‚Roboterköpfe‘ angeschlossen werden, die Sensoren beinhalten, um aus einem automatischen System ein intelligentes System zu machen.

Das Projekt wurde von Dr. Daniel Raabe von der BA Bautzen und von Herrn Andreas Samuel vom Zuseum ins Leben gerufen und findet einmal im Jahr statt. Der Verein Zuseum e.V. hält das Erbe Konrad Zuses, dem Entwickler des Computers, hoch und bildet Schüler auf dem außerschulischen Bereich auf vielfältige Art und Weise aus (vom Tischler über den Eisenbahner zum Informatiker). Tatkräftige Hilfe bekam die AG auch durch den Technologieförderverein Bautzen, der gemeinnützige Projekte in Bautzen und Umgebung unterstützt, von Studenten der Studiengänge Elektrotechnik und Medizintechnik und vom Förderverein der BA Bautzen. *Autor: Prof. Dr. Alexander Flory*

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Fördervereins unter [www.verein.ba-bautzen.de/schueler-ag-robotik](http://www.verein.ba-bautzen.de/schueler-ag-robotik)



## Deine Chance

in einem Unternehmen mit Zukunft



Praxispartner der Berufsakademie Bautzen für:

- › Wirtschaftsingenieurwesen
- › Elektrotechnik



[www.atngmbh.de](http://www.atngmbh.de)

DEUTSCHLAND · SPANIEN · USA · BRASILIEN · CHINA

Die ATN Hölzel GmbH

LEIDENSCHAFT FÜR TECHNIK



Mit Ihrer neuen Kreditkarte haben Sie ab sofort immer ein Stück Heimat dabei.

Nicole Säring, Beraterin Filiale Bautzen Gesundbrunnen, präsentiert die MasterCard mit Bautzen-Motiv.

In allen Filialen und online.

 **Kreissparkasse Bautzen**



Für 18 - 26-jährige Inhaber eines Kontos im Kontomodell **giro Online** ist die MasterCard innerhalb des Berufsstarter-Pakets kostenlos. Als Inhaber eines Kontos im gebührenfreien Kontomodell **giro ju** erhalten Sie 5 Prozent Zinsen für ein Guthaben bis 500 EUR und können sich damit die Jahresgebühr für ein Reisepaket Standard inklusive Kreditkarte in der Regel problemlos leisten.

**Fragen Sie uns auch** nach dem Studienkredit der KfW, nach der SparkassenCard PLUS mit vereinbartem Kreditrahmen, nach dem S-Broker Start-depot oder gleich nach dem Sparkassen-Finanzkonzept. Gern informieren wir Sie auch zu Reisezahlungsmitteln oder über die Vorteile unseres Mietkautionkontos. **Wenn s um Geld geht – Sparkasse.**



„Ergreife das Wort, alter Mann, denn dir steht es an. Doch schränke die Belehrung ein und halte den Gesang nicht auf.“  
(Aus dem Buch Jesus Sirach, jüdische Weisheitsliteratur, ca. 180 vor C.)

# WAS IST FINANZMANAGEMENT?

Ein Konvolut zu diesem Thema ist seit einigen Monaten in Arbeit. Hintergrund ist, dass der Wind aus Bologna über die Alpen jetzt auch bis Bautzen wabert und die Einführung von Bachelor-Studiengängen verlangt wird. Dafür sind immense Papierberge zu beschreiben, deren Umfang jedoch für die Chefredaktion dieses hier vorliegenden Magazins uninteressant ist.

In der Betriebswirtschaft ist es wie in der Musik: Es gibt einfache Lieder, die jeder mitsingen kann, z. B. „Fuchs, du hast die Gans...“ und es gibt sehr komplexe Werke, wie die 9. Sinfonie von Beethoven, für deren Aufführung und Dirigat hochtalentiert und ausgebildete Spezialisten erforderlich sind. (Für die jüngeren Leser nur so zum Verständnis: Beethoven war ein Mann des 18. bzw. 19. Jahrhunderts, der in der Lage war, Musikstücke zu erfinden, bei deren Aufführung 80 bis 120 Musiker etwa 60 Minuten beschäftigt sind und die man mit hohem Genuss anhören kann).

In der Unternehmenswelt ist es ähnlich: Da ist beispielsweise der Einzelunternehmer mit seinem Taxibetrieb und da gibt es den Autokonzern mit 200.000 Beschäftigten. Und dazwischen liegen unzählige Unternehmensvarianten, bei denen nicht eine einzige identisch ist mit einer anderen. In allen diesen Unternehmen ist ökonomischer Sachverstand erforderlich, um zielstrebig, erfolgreich und stabil arbeiten zu können. Wie beim einfachen Volkslied kann auch im kleinen Unternehmen nahezu jeder in einfacher Weise mitwirken. In größeren

und komplexeren Unternehmen ist das offensichtlich schwieriger. Unstrittig ist, dass es einen sehr unterschiedlichen Anspruch an den notwendigen ökonomischen Sachverstand gibt. Wie soll nun ein Betriebswirt ausgebildet werden, der in dieser unendlichen Vielfalt von Branchen und Unternehmensgrößen, Geschäftsbereichen und Managementfunktionen zurecht kommen soll? Der Studiengang „Finanzmanagement“ an der Bautzener Studienakademie ist eine der möglichen Antworten – durch Spezialisierung und Konzentration.

Nun sind die Absolventen dieses Studienganges beileibe nicht diejenigen, die für Eurokrise, für Aktienblasen, für Aufruhr an den Finanzmärkten oder für eine Kreditklemme verantwortlich gemacht werden können. Der Sinn des Studienganges besteht vielmehr darin, Finanz-Spezialisten auszubilden, die den Nabel unternehmerischer Tätigkeit beherrschen, nämlich die Beschaffung und den vernünftigen Umgang mit Geld. Sie können in jedem Produktions-, Handels- oder Finanzunternehmen agieren und dort die Schnittstellen zwischen Industrie und Finanzmarkt besetzen. Der Aufbau und die Struktur einer solchen Ausbildung enthalten keine zu verbergenden

Geheimnisse, insofern ist deren Beschreibung an dieser Stelle unnötig. Trotzdem birgt die anscheinend triste Befassung mit Geld und Kapital auch heute noch interessante, komplizierte oder widersprüchliche Fragen, die einem Studierenden begegnen können. Dazu die folgende Auswahl:

## Zur Geldschöpfung

Der Zusammenhang zwischen umlaufender Geldmenge und Geldwertstabilität (Preisstabilität) ist einfach zu verstehen. Aber wie erfolgt die Steuerung einer sinnvollen Geldmenge bzw. auf welchem Wege gelangt Geld in den Wirtschaftskreislauf? Offensichtlich nicht, indem ein Tresor geöffnet wird und sich jedermann beliebig neu gedruckte Scheine entnehmen kann.

## Zum Handelsgesetzbuch

Jeder Betriebswirt unterscheidet sehr genau zwischen den Kategorien Aufwand und Kosten. In die Gewinn- und Verlustrechnung eines Jahresabschlusses nach HGB gehen Aufwendungen und Erträge eines Unternehmens ein. Warum steht aber im § 275 HGB, dass

die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem „Gesamtkostenverfahren“ oder nach dem „Umsatzkostenverfahren“ aufzustellen ist?

## Über die Zuschlagskalkulation

In diesem Kalkulationsverfahren besteht folgendes Paradoxon, welches seit Jahrzehnten von den Granden der Kostenrechnungstheorien in den Büchern veröffentlicht wird: Nach der Ermittlung eines Barverkaufspreises, der alle Kostenbestandteile und eine Gewinnerwartung enthält, folgt durch den Zuschlag eines Skonto die Berechnung eines sogenannten „Zielverkaufspreises“. Danach folgt nach Zuschlag eines Kundenrabatts die Berechnung des Listenverkaufspreises (also desjenigen Preises, den ein Kunde wahrnimmt). Die Inanspruchnahme eines Kundenrabatts ist in der Regel Verhandlungssache und entfällt mitunter. Andererseits ist die Ausnutzung eines Skonto bei einem solventen Kunden eine Selbstverständlichkeit, weil sie aufwandsenkend wirkt. In der Rückwärtsrechnung aus der Sicht des Kunden erfolgt also ein Skontoabzug vom Listenverkaufspreis. Kalkulationsbasis für den Zuschlag beim Hersteller ist jedoch der um den Rabatt

verminderte Zielverkaufspreis. Ergebnis ist, dass der dem Kunden gewährte Skontoabschlag höher ausfällt als derjenige, der in der Kalkulation enthalten ist. Warum wird daher nicht auf die Berechnung eines „Zielverkaufspreises“ verzichtet?

## Zum Working-Capital-Zyklus

Neben der Umschlagsdauer für Vorräte und Verbindlichkeiten wird diejenige für Forderungen berechnet (auch: Debitorenlaufzeit, Inkassoperiode, Days Sales Outstanding). Der grundsätzliche Sinn dieser Berechnungen besteht in der Analyse und Beeinflussung der Kapitalbindung im Unternehmen. Eine Forderungslaufzeit entsteht als zeitliche Differenz zwischen dem Zeitpunkt einer Rechnungstellung für eine erfolgte Leistung und dem Zeitpunkt des damit verbundenen Zahlungseinganges als Gegenleistung. Sie resultiert erstens daraus, dass einem Kunden ein Zahlungsziel eingeräumt wird. Sie wird zweitens verlängert, wenn Kunden die vereinbarten Zahlungsziele nicht einhalten. Die

Überziehung von Zahlungszielen durch Kunden ist ein permanentes Problem der Liquiditätssicherung in vielen Unternehmen. Es gibt indirekt einen dritten Aspekt, der von der klassischen Definition der Forderungslaufzeit nicht erfasst wird und deswegen sowohl in der unternehmerischen Praxis als auch in der betriebswirtschaftlichen Theorie sehr unterschätzt wird: Die Zeit, die in einem Unternehmen vergeht, bevor nach einer erfolgten Leistung eine Rechnung versandt wird. Hier wird durch eigenes Verschulden die tatsächliche Forderungslaufzeit verlängert und die Kapitalbindung erhöht. Wenn Zahlungstermine im Zusammenhang mit der Rechnungsübergabe stehen, dann verschenken Unternehmen durch eigene Nachlässigkeit ihr Kapital. Warum wird diese Schwäche so wenig diskutiert?

## Zu Geld und Kredit

Während die Arbeitsteilung, die Beschaffung, die Lagerhaltung und ähnliches durchaus auch im Tierreich vorkommen, sind Geld, Geldleihe und Zins ausschließlich in der menschlichen Gesellschaft existierende Phänomene. Deren sinnvoller Gebrauch erfordert ökonomischen Sachverstand und verantwortungsvolle Beherrschung komplexer Zusammenhänge.

Ein Studium dieses Metiers, welches branchenunabhängig betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, wird auch zukünftig vielfältige berufliche Entwicklungschancen eröffnen.

Autor: Prof. Dr. Matthias Richter

Informationen über Inhalte und Ziele dieses Studienganges sind einfach zu erhalten unter: [www.ba-bautzen.de/studiengaenge/finanzmanagement](http://www.ba-bautzen.de/studiengaenge/finanzmanagement)





## 我的名字叫**東東碧**和我來自中國

### Mein Name ist **Dongdong Bi** und ich komme aus China ...

... Dort habe ich Deutsch studiert und bin dann im August 2009 nach Deutschland gekommen. Zunächst war ich Sprachstudentin an der TU Dortmund, um mein Deutsch zu verbessern. Ab Oktober 2011 habe ich dann an der BA Bautzen Finanzmanagement studiert.

Ich habe großes Interesse am Dualen Studium und wollte darum in Deutschland bleiben, um weiter zu studieren. Aus diesem Grund bin ich dann auch nach Bautzen gekommen. Diesen Herbst habe ich mein Studium an der BA erfolgreich als Diplom-Betriebswirtin (BA) abgeschlossen. Die Schwerpunkte lagen dabei in Unternehmensfinanzierung, Rechnungswesen, und Controlling. Ich hatte eine dreijährige Arbeitsstelle bzw. Praktikumsstelle am Technologie- und Gründerzentrum in Bautzen, wo ich in der Finanzabteilung gearbeitet habe.

Die Studienzeit an der BA Bautzen war sehr schön. Wir waren eine eher kleine Gruppe und haben zusammen viel Spaß gehabt. An der BA Bautzen haben wir viele Kenntnisse durch Praxisbeispiele gelernt, zum Beispiel durch Unternehmensplanspiele.

In der Fachrichtung Finanzmanagement haben wir zwei Wahlpflichtmodule. Die eine Richtung ist das Bank-System und die andere ist Industrie. Weil mein Praxispartner keine Bank war, habe ich mich für das Wahlmodul ‚Industrie‘ entschieden. Das

Duale Studium ist für mich eine super Art zu studieren, weil es so gut zwischen Theorie-Kenntnissen und Praxis-Erfahrungen vermittelt.

Ich habe mich dafür entschieden, nicht an einer Uni oder Fachhochschule zu studieren, weil das duale Studium einfach interessanter für mich ist. In China wird dieses Studiensystem bislang leider noch nicht angeboten. Man kann also nur an Universitäten oder Fachhochschulen studieren. Beim dualen Studium können die Studierenden aber ihre Kenntnisse im Unternehmen durch Praxisbeispiele viel besser vertiefen und so hat man nach den drei Jahren Studium nicht nur Theoriewissen, sondern auch bereits eine Menge praktische Erfahrungen. Dafür muss man sich aber halt ein Unternehmen suchen, das die Ausbildung übernimmt, und die Zeit, die von Studenten an anderen Einrichtungen ‚Semester-Ferien‘ genannt wird, verbringen wir eben arbeitend beim Praxispartner.

Deutsch zu lernen ist nicht einfach, das wissen wir alle. Wir verbessern unsere Sprache aber auch dadurch, dass wir Fehler machen. Ich erinnere mich, wie ich einmal vor drei Jahren bei einem Vorstellungsgespräch war. Der Geschäftsführer fragte mich: „Wie sind Sie zu uns gekommen?“, und ich antwortete ohne zu zögern: „Mit dem Flugzeug!“ Upsss, falsch verstanden. Deutsch ist schwer, Finanzmanagement auf Deutsch zu studieren ist noch schwerer. Aber man schafft es und es lohnt sich.







&lt;&lt; Skyline von Shanghai mit dem Oriental Pearl Tower im Zentrum



^ Die Große Mauer

## Eine etwas andere Dienstreise

*Es ist kalt am frühen Morgen auf dem Flughafen Moskau Sheremetyevo. Die Verkäuferinnen in den noch leeren Duty-free-Shops dösen, wie ich, vor sich hin und schrecken freundlich lächelnd auf, wenn sich ein Kunde nähert. Da fällt mir ein, dass ich einen Artikel für die HochZwo schreiben soll. Also schalte ich mein Smartphone ein, fühle in mir ein inneres Lächeln über das Erlebte aufsteigen und fange an zu schreiben:*

Kurzfristig erhielt die Studienakademie eine Einladung, an einer Konferenz zum Aufbau des Dualen Systems in China teilzunehmen und Möglichkeiten der engeren Zusammenar-

beit zu erörtern. Als Studiengangsleiter Wirtschaftsinformatik, der die meisten chinesischen Studenten hat, war es an mir, dieser Einladung nachzukommen. Außerdem wollte ich schon immer mal das Land der Mitte kennenlernen. Also Visum beantragt, Flugtickets gebucht, „Benimmregeln“ gegoogelt und Tasche gepackt. Kaum in Shanghai angekommen, wurde mir eine Stadtbesichtigung mit Blick auf die atemberaubende Skyline geboten. Auch wenn der Smog die Sicht etwas trübte, bleibt der Blick durch den Glasboden des Fernsehturms unvergesslich. Und dann fingen sie an, die stundenlangen Arbeitssessen mit auserlesenen, exotischen Köstlichkeiten. Ge-

schmacksexplosionen wie Quallensalat, Nudeln mit Seegurke oder Pilzragout mit Schwimmbblasen machten es mir noch schwerer, mich auf die Fachthemen zu konzentrieren als der Kampf mit den Essstäbchen. Auf einer Konferenz mehrerer chinesischer Fachhochschulen zur weiteren Entwicklung der Sprachausbildung in Deutsch konnte ich das Duale System der Berufsakademie präsentieren. Vor allem durch unseren Imagefilm, den ich im Rahmen meines Vortrags zeigte, wurde dies durch die Gastgeber als „impressive“ gewürdigt. Da bis zu den nächsten Vorträgen und Besprechungen noch etwas Zeit war, konnte Peking besichtigt werden. Ob Sommerpalast, Mao-Mausoleum, die Verbotene Stadt oder die Große Mauer: die riesigen Dimensionen werden mir ebenso in Erinnerung bleiben wie die perfekte Organisation der Menschenmassen bei der Besichtigung dieser Sehenswürdigkeiten. In der 4-Mil-

lionenstadt Tianjin ist das Sino-German Vocational Technical College der Gastgeber. Hier wurde ich, wie überall, mit einer unglaublichen Gastfreundschaft empfangen und konnte auch vor 130 Schülern der deutschen Sprachabteilung die Studienakademie vorstellen. Vielleicht treffen wir in unserem Hause in ein paar Jahren einige von ihnen, wenn sie nach einem Jahr Au-pair in Deutschland das Studium in Bautzen aufnehmen. Die Woche war leider viel zu schnell zu Ende, aber so eine Dienstreise bleibt einem immer in Erinnerung.

*Eine wohlklingende Lautsprecherstimme kündigt den Rückflug nach Dresden an. Der Akku des Smartphones ist auch schon fast leer. Also mache ich mich auf den Weg nach Hause und werde beim monotonen Brummen der Triebwerke mit einem Lächeln im Gesicht einschlafen.*

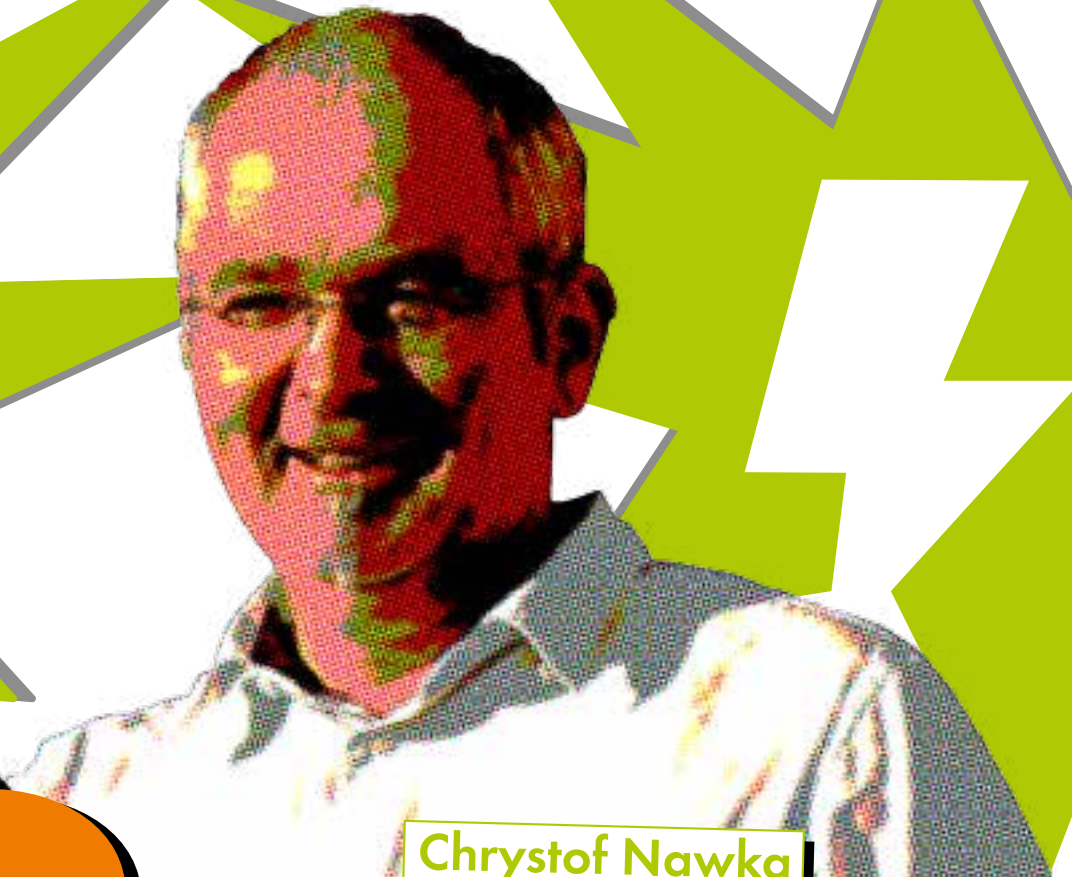




Frank Demuth



Mahdi Abdel-Haq



Chrystof Nawka

# Die 3 Ingenieure

**„Einer für alle und alle für einen“ heißt es bei den drei Musketieren von Alexandre Dumas. Wie sieht das mit den drei Ingenieuren von der BA aus?**

**☞ Demuth:** Wir kommen sehr gut miteinander aus und unterstützen uns gegenseitig. Wenn einer mal wo Hilfe braucht, dann sind die beiden anderen selbstverständlich für ihn da. Aber dieses „einer für alle und alle für einen“ legt nahe, dass die Leute untereinander austauschbar sind und das sind wir gewiss nicht.

**~ Abdel-Haq:** Jeder Laboringenieur hat sein spezielles Themengebiet und keiner kann vollständig von den anderen ersetzt werden. Ich kann zwar eine Grundlageneinführung E-Technik machen, aber keine CNC Fräsmaschine bedienen. Wir gehen hier an der BA bei den Versuchen schon ziemlich in die Tiefe und da kann keiner über alle Labore alles wissen.

**⚡ Nawka:** Und im Gegensatz zu den drei Musketieren stehen bei uns Degenkämpfe eigentlich nicht auf der Tagesordnung.

**Also weg von der Geschichte von den Musketieren und hin zu der Geschichte der Ingenieure. Was haben Sie drei von Ihrer Arbeit an der BA gemacht?**

**⚡ Nawka:** Als Dienstältester mache ich mal den Anfang. 1962 in Bautzen geboren, habe ich von 1978 bis 1980 eine Lehre zum Elektromonteur bei EAO, also beim Elektroanlagen-Bau Ostsachsen, gemacht. Durch den Tipp eines Arbeitskollegen

habe ich 1987 als Elektromonteur an der BA, die damals noch Ingenieurschule war, angefangen zu arbeiten, zeitgleich mit einem Fernstudium für Automatisierungstechnik in Weißwasser, an der dortigen Ingenieurschule für Glastechnik. Das war von 1987 bis 1992. Danach kam das Elektro- und Automatisierungstechnikstudium an der Technischen Hochschule in Zittau mit dem Abschluss als Diplomingenieur im Jahr 1996. Als Laboringenieur bin ich seit 1992 tätig, also seit dem Anfang der Elektrotechnik hier im Haus.

**☞ Demuth:** Ich wurde 1967 geboren. Wie Chrystof auch hier in Bautzen. Von 1989 bis 1992 habe ich die Ingenieurschule für Maschinenbau in Bautzen besucht, von 1992 bis 1994 die Hochschule für Technik und Wirtschaft in Dresden. Dann habe ich in der Zulieferindustrie für Automobilteile gearbeitet. Nach fünfzehn Jahren praktischer Berufserfahrung bewarb ich mich auf die Stellenausschreibung hier.

**~ Abdel-Haq:** Ich wurde 1968 in Nablus, Palästina, geboren. Aufgewachsen bin ich in Kuwait. Mein Vater war Chemieingenieur, der sich um große Entsalzungsanlagen gekümmert hat. Dort in Kuwait habe ich auch meinen Schulabschluss gemacht und bin dann nach Deutschland gekommen. In den Teil, der damals noch DDR hieß. Zwickau, um genau zu sein. Ich war damals gerade mal achtzehn. Nach einem Jahr Deutsch lernen ging ich dann an die TU Dresden, um Medizintechnik

zu studieren. Nach dem Ende des Studiums fing ich 1997 bei einer Berliner Firma an, die sich auf Neurologie, Kardiologie und Schlafmedizin spezialisiert hatte. Ich bin jedoch immer in Dresden wohnen geblieben, vor allem wegen der Kinder. Da kam es mir sehr gelegen, dass in Bautzen ein Laboringenieur für Medizintechnik gesucht wurde.

**Was wollen Sie uns Privates verraten?**

**~ Abdel-Haq:** Ich bin verheiratet. Und bei der Zahl der Kinder dürfte ich hier führend sein. Meine sind nämlich vier an der Zahl. Ich bin gerne in der Natur und wandere regelmäßig. Außerdem fotografiere ich gerne.

**⚡ Nawka:** Auch ich bin verheiratet, habe zwei Töchter und mittlerweile sogar ein Enkelkind. Volleyball, Tischtennis und Klavierspielen sind meine Freizeitbeschäftigungen. Außerdem noch der Reitsport, der gutes Training für das alljährliche Osterreiten ist. Übrigens bin ich Sorbe. Das sage ich deshalb, weil wirklich alle, die meinen Namen nicht kennen und kein Sorbisch können, ihn falsch aussprechen. „Nawka“ wird dann

zu „Navka“ statt „Nauka“. Meine E-Techniker können sich die richtige Aussprache immer gut merken, wenn man ihnen sagt: „Nawka sounds like power“.

**☞ Demuth:** Ich bin kein Sorbe, aber auch verheiratet. In meiner Freizeit betätige ich mich gerne sportlich. Ich spiele Fußball im Verein und bin leidenschaftlicher Fan von Dynamo Dresden. Aber mir liegen auch andere Mannschaftssportarten, wie Eishockey und Volleyball. Außerdem bin ich, wie mein Kollege Abdel-Haq auch, viel draußen. Ich durchquere gerne schöne Landschaften, zu Fuß oder auch per Rad. Und ich angle mit Leidenschaft und auch recht erfolgreich. Mein größter Fisch war ein Hecht von 88 Zentimetern Länge und 4,5 Kilo Gewicht, hier in den heimischen Gewässern.

**Wie denken Sie über Ihre Arbeit?**

**☞ Demuth:** Laboringenieur WIW ist eine Berufung. Es ist ein abwechslungsreiches Arbeitsfeld mit sich ständig erweiternden Aufgaben und Aufgabengebieten. Wir gehen hier mit der neuesten Technik um, da ist Vielseitigkeit gefragt. Mir gefällt die



Praxisnähe der Laborarbeit und die größte Herausforderung ist, die Studenten dabei zu unterstützen, mit dem Unterschied zwischen der heiligen Zeit der Ausbildung und der rauen Wirtschaft umzugehen.

**Nawka:** Mir macht mein Beruf auch viel Spaß. Gerade bei den E-Technikern habe ich oft den Eindruck, dass ihnen, wenn sie eine Schaltung verstanden haben, im wahrsten Sinne des Wortes ‚ein Licht aufgeht‘.

**Abdel-Haq:** Mir geht's genauso. Wenn deinen E-Technikern ‚ein Licht aufgeht‘, müsste ich jetzt eigentlich etwas über das ‚Herz‘ der Medizintechniker sagen. Das lasse ich aber.

**Wie haben sich die Studenten und das Studium verändert?**

**Abdel-Haq:** Heute gibt es viel zu wenig Raum für Wissensvertiefung. Man lernt doch eigentlich durch Wiederholung, aber heute ist der Lehrplan so gedrängt, dass praktisch kein Raum bleibt, in dem die Studenten ihre eigenen Vorgehensstrategien entwickeln können. Ich muss sie vielmehr immer konkret von A über B zu C führen, weil nicht genügend Zeit ist, die Studenten ihren Weg selbst finden zu lassen.

**Nawka:** Das stimmt. Früher hatten die Studenten mehr Muße. Damals an der Ingenieurschule gab es ja keine Praxisphasen. Da war für alles einfach mehr Zeit vorhanden.

**Demuth:** Ja, das ist ein Nachteil des heutigen Studiums. Zeit war früher mehr da. Aber dafür haben wir jetzt praktisch von allem anderen mehr. Das Angebot ist heute viel größer. Ich sagte ja bereits, dass ich früher einmal selbst hier studiert habe. Damals hatten wir eine einzige Schweißanlage. Heute haben wir fünf davon, mit denen wir jede moderne Schweißtechnik üben können.

**Wie sieht es denn aus mit der Ausstattung hier im Haus?**

**Demuth:** Also da brauchen wir uns wirklich nicht zu verstecken. Im Bereich der Fertigungstechnik haben wir eine 3+2 Achs CNC Fräsmaschine von DMG und eine CNC Drehmaschine mit angetriebenen Werkzeugen. In der Messtechnik gibt es ein Multisensor Koordinatenmessgerät von Werth und von Taylor Hobson ein Rundheitsprüfgerät und ein Oberflächenmessgerät. Für die Werkstoffprüfung haben wir Prüfmaschinen von Zwickl für Zug, Druck, Biegung, Scherung und Kerbschlag. Und in der Schweißtechnik modernste Automaten von Fronius in Österreich, für Verfahren MAG, MIG, WIG und E-Hand für Stahl und Aluminium.

**Nawka:** Seit Einführung der Elektrotechnik 1992 haben wir von drei auf sechs Laborräume aufgestockt. Heute haben wir zwei Grundlagenlabore für die Elektrotechnik, Elektronik und Digitaltechnik. Wir haben ein Automatisierungstechniklabor und eins für Kommunikationstechnik. Außerdem ein Elektroanlagenlabor und schließlich ein Labor für Leistungselektronik und E-Maschinen. Als Highlights an elektrischen Geräten und

Anlagen haben wir unter anderem einen Kawasaki Roboter mit sechs Achsen, ein Prozessmodell mit fünf Stationen, die wichtigsten Drehstrommotoren im mittleren Leistungsbereich und Steuergeräte der Leistungselektronik. Im Kommunikationstechniklabor steht ein Spektrum-Analyser 30 Gigahertz von Rohde-Schwarz. Da wird langsam der Platz knapp, darum ist es gut, wenn nächstes Jahr das neue Laborgebäude in Angriff genommen wird.

**Abdel-Haq:** Da haben wir dann mehr Raum und können das Sicherheitsniveau weiter erhöhen, beispielsweise durch eine zentrale Absaugungsanlage. Wir sind auch in der Medizintechnik sehr modern ausgerüstet. So verfügen wir beispielsweise über ein mobiles C-Bogen-Röntgensystem, das wir aber noch nicht betreiben können, weil es unter den gegebenen Bedingungen nicht zulässig wäre, es einzuschalten. Wir haben auch eine Dialyseanlage NIKKISO DBB-05, die wir von GML bekommen haben, bei der die Studenten aber recht beengt stehen müssen, wenn sie damit arbeiten. Unsere Laboreinrichtung ist auf dem neuesten Stand: Wir haben Ultraschallgeräte von GE-Healthcare, IntelliVue Patientenmonitore MP 70 und X2 mit zentraler Überwachung von Philips, wie sie auf einer modernen Intensivstation zum Einsatz kommen und ein Belastungs-EKG. Den Studierenden stehen also jede Menge Geräte zur Verfügung. Wovon wir nicht so viel haben, das ist Platz. Davon bekommen wir dann im neuen Laborgebäude mehr.

**Demuth:** Mehr Platz bedeutet auch, dass man die Versuche besser und sinnvoller anordnen kann, indem man beispielsweise die Fertigungstechnik klar von der Messtechnik trennt. Das ist derzeit nicht der Fall und nicht optimal gelöst, denn bei der Fertigungstechnik treten ja große Schwingungen auf, die der

„Nach dem Praktikum kann eine Wasserpfeife manchmal wirklich bei der Entspannung helfen.“



„88 cm und 4,5 kg. Das ist schon eine Seltenheit. In der Ostsee wäre aber noch Größeres drin.“



hochsensiblen Messtechnik natürlich nicht zugutekommen. Wir haben auch keine Absaugung an den Chemie-Tischen und können daher nicht mit hochkonzentrierten Säuren arbeiten.

**Nawka:** Um die oben erwähnte Mess- und Gerätetechnik noch besser erweitern und kombinieren zu können, freuen wir uns schon auf das neue Laborgebäude, da sich die Räume dann auch unmittelbar nebeneinander befinden. Ein Motorenprüfstand mit drei Motoren sowie ein 5,40 Meter langer Linearmotor können dann auch besser eingesetzt werden.

**Abdel-Haq:** Man kann im neuen Labor einen bleiummantelten Raum einrichten, in dem man sicher mit Röntgenstrahlen hantieren kann.

**Demuth:** Und einen gesicherten Schweißraum, der in alle Richtungen blickdicht ist, damit nicht aus Versehen jemand in den Lichtbogen schauen kann.

**So eine hochtechnische Ausrüstung muss ja auch zu Fehlbedienungen führen. Haben Sie da Anekdoten zu berichten?**

**Demuth:** Bei den Studenten ist es ja so, wenn man ihnen den Rücken zudreht, gibt es immer welche, die anfangen Blödsinn zu machen. Im Fertigungstechniklabor gibt es beispielsweise eine Druckluftanlage mit einem Pistolengriff. Das reizt natürlich und ein Student wollte einem anderen damit die Haare aus dem Gesicht blasen. Daneben ist aber eine Kühlmittelanlage, die auch in einen Pistolengriff mündet. Dummerweise erwischte der Student nicht die Druckluft, sondern die Kühlmittel-Pistole und hat dem anderen Kühlmittel ins Gesicht gespritzt. Das gab natürlich Streit und die zwei haben sich für den Rest des Studiums nicht mehr so gut verstanden.

**Abdel-Haq:** Wir haben im E-Techniklabor sogenannte Brückenstecker, die benötigt werden, wenn man elektrische Schaltungen aufbaut. Die passen genau in eine Steckdose, darum sage ich am Anfang des Praktikums den Studenten immer: „Die Brückenstecker passen in die Steckdose. Sie brauchen das nicht auszuprobieren.“ Üblicherweise genügt der Hinweis, doch einmal musste es ein

Student tatsächlich überprüfen und hat den Brückenstecker in die Steckdose gesteckt. Glücklicherweise reagiert die Sicherung hier schnell genug und dem Studenten ist nichts passiert. Aber der Raum war selbstverständlich schlagartig komplett dunkel. Lustig fand ich das nicht mehr.

**Nawka:** Wir erwarten hier schon am Anfang des Studiums einen gesunden Respekt gegenüber dem elektrischen Strom. Den hat dann aber offensichtlich doch nicht jeder. Oder der Student dachte, er müsse Brücken zwischen den Menschen bauen, als er den Brückenstecker in die Steckdose steckte? Für diesen Schaltungsaufbau gab es jedenfalls die Note 5 – und eine Info an den Ausbildungsbetrieb. Der Student weiß jetzt: ‚Brücken bauen ist nicht so einfach.‘ Solche Vorfälle sind glücklicherweise selten, aber es scheint doch so, dass Studenten es mögen, im Studium etwas Aufregendes oder Außergewöhnliches zu erleben. Es ist für sie immer wieder ein Erlebnis, wenn es im Labor auf einmal eigenartig riecht und kurz danach leichte Rauchwolken zu sehen sind. Dies passiert, wenn Widerstände überlastet oder Kondensatoren falsch angeschlossen werden. Dioden zerfliegen regelrecht in einem transparenten Plastehäuse, wenn das Oszilloskop falsch angeschlossen wird. Dies ist einprägsam, gerade für Studenten. Lerneffekt bei nahezu 100 Prozent. Und man kann es auch auf sehr kreative Weise umsetzen. Bei mir haben die Studenten beispielsweise einmal einen Film davon gedreht, wie sie einen Elektrolytkondensator in die Luft gehen lassen. Der Streifen hieß dann ‚Es war einmal ein kleiner Kondensator‘ und war unterlegt mit Musik von Rammstein. Trotz allem Zeitdruck und Prüfungsstress, der auf ihnen lastet, zeigt mir das: Die Studenten haben Spaß am Studium.

„Dieses Heftchen ist nicht das User Manual des Pferdes. Da stehen auch keine Überbrückungsgeschichten für unterwegs.“





## 1 Personal: Neue Amtszeit der Direktoren der Berufsakademie Sachsen

Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst informiert: Am 1. Juli 2014 begann die neue Amtszeit der Direktoren und ihrer ständigen Stellvertreter an den Staatlichen Studienakademien. Die Direktorin der Studienakademie Bautzen, Prof. Dr. Barbara Wuttke, der Direktor der Studienakademie Breitenbrunn, Prof. Dr. Anton Schlittmaier, der Direktor der Studienakademie Dresden, Prof. Dr.-Ing. habil. Andreas Hänsel, und der Direktor der Studienakademie Glauchau, Prof. Dr. Konrad Rafeld, werden wiederbestellt.

An der Studienakademie Leipzig wurde die langjährige ständige Stellvertreterin der Direktorin, Prof. Dr. habil. Kerry-Ursula Brauer, als Direktorin bestellt. An der Studienakademie Riesa wurde Prof. Dr. Ute Schröter-Bobsin, Dozentin für Labor- und Verfahrenstechnik und Verantwortliche für das Qualitätsmanagement, als Direktorin eingesetzt. Die beiden ehemaligen Direktoren, Prof. Dr. habil. Ulrike Gröckel und Prof. Dipl.-Ing. Heinz Zieger, standen für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung.

An der Studienakademie Plauen wurde Prof. Dr. Konrad Rafeld, der auch Direktor der Studienakademie Glauchau ist, als kommissarischer Direktor bis zur Bestellung eines Nachfolgers eingesetzt. Das Verfahren zur Bestellung eines Direktors in Plauen soll schnellstmöglich abgeschlossen werden.

Die Bestellung der Direktoren wurde auf drei Jahre befristet, eine mehrfache Wiederbestellung ist nach dem Sächsischen Berufsakademiegesetz möglich.

## 2 Veranstaltung: Praxispartner-Tag

Am 4. Juli 2014 trafen sich etwa 30 Praxispartner des Studiengangs Elektrotechnik zu einem Gedankenaustausch in der Staatliche Studienakademie Bautzen.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch die Direktorin Frau Professorin Dr. Barbara Wuttke wurden mehrere Kurzvorträge gehalten. Schwerpunkt war die schon erfolgte Modularisierung des Studiengangs Elektrotechnik und die sich daraus ergebenden Randbedingungen. Die Überarbeitung der

Studienpläne wurde vor allem durch technische Neuerungen (Ausbreitung von Mikroelektronik und Informationstechnologie) sowie Veränderungen in den Arbeitsabläufen und durch die Internationalisierung des Ausbildungsmarktes notwendig. Gleichzeitig wurde über die für die Industriepartner in den nächsten Jahren benötigten Profilierungen beraten. Die Ausbildung im Unternehmen erspart den Praxispartnern langwierige Einarbeitungszeiten neuer Kräfte und reduziert Fluktuation und Fehlbesetzungen, denn der im eigenen Betrieb ausgebildete Fachkräftenachwuchs verfügt über einen besseren Einblick in die betrieblichen Arbeitsvorgänge und das betriebliche Produktions- bzw. Dienstleistungsprogramm als jeder von außen Kommende. Herr Prof. Dr. Dieter Hübner, ehemaliger Dozent im Studiengang Elektrotechnik, regte die Diskussion durch die Forderung nach einem Profil der Mechatronik an. Er verwies auf die bereits im Hause existierende Infrastruktur im Maschinenbau und die anerkannt gute elektrotechnische Ausbildung. Nach einem Rundgang durch die Labore im Haus stellte Prof. Dr. Wolfgang Weiß, Leiter Studiengang Elektrotechnik, erste Gedanken zur Nutzung eines neuen Laborgebäudes vor und bat um die Mitwirkung von Praxispartnern. Mit der Firma ATN Hölzel GmbH/Oppach ist diesbezüglich bereits ein Kooperationsvertrag unterzeichnet worden. Die Möglichkeit einer angewandten Forschung im Bereich Energiespeicherung/Blockheizkraftwerk mit der Berufsakademie als Koordinator wird derzeit geprüft.

## 3 Besuch: Chinesische Delegation an der BA

20 Professorinnen und Professoren aus der chinesischen Provinz Anhui besuchen zwischen dem 25. August und dem 9. September die Staatlichen Studienakademien der Berufsakademie Sachsen sowie ausgewählte Praxispartner. Am 26. August waren sie zu Gast an der Staatlichen Studienakademie Bautzen. Nachdem die Direktorin Prof. Dr. Barbara Wuttke die Gäste begrüßt hatte, wurde den Professorinnen und Professoren die Besonderheiten des dualen Studiums an der Studienakademie Bautzen sowie ausgewählte Studiengänge vorgestellt.

Im Anschluss besichtigten die Kooperationspartner die Seminarräume, die Labore und den Turm der Studienakademie. Die chinesischen Gäste sind sehr an der besonderen Studienform

interessiert, die in gewisser Weise das einzigartige, weltweit bekannte deutsche Duale System auf akademischem Niveau umsetzt.

In den folgenden Tagen wurden weitere Staatliche Studienakademien in Sachsen sowie zwei Praxispartner der Studienakademie Dresden besichtigt und Informationen zu den didaktisch-methodischen Besonderheiten des Dualen Studiums eingeholt. Zum Abschluss kamen die Direktoren und Studienbereichsleiter der Staatlichen Studienakademie Dresden mit der Delegation zu einer Gesprächsrunde zusammen, um über eine Vertiefung der Kooperationsbeziehungen zu diskutieren.

## 4 Ausstattung: Neue MPS® PA Compact-Workstation

Das Modulare Produktionssystem ProzessAutomatisierung (MPS® PA) der Firma Festo Didactic GmbH & Co. KG ist eine der modernsten und effizientesten Produktentwicklungen für die Aus- und Weiterbildung. Die sogenannte MPS® PA Compact-Workstation repräsentiert dabei dem Anspruch „kompakt“ folgend in Bauform und integrierter Funktionalität die Regelkreise für die Prozessparameter Füllstand, Durchfluss, Temperatur und Druck, das heißt, vier verschiedene Regelstrecken einschließlich der erforderlichen Sensorik, Aktorik und Prozessorik.

Die aus dieser experimentellen Basis ableitbaren Ausbildungsleistungen sind vielfältig und befördern bei effizienter Nutzung den Wissenserwerb für die komplexen Fachfelder der Automation und Medizintechnik.

Damit verfügen die Studiengänge Elektrotechnik und Medizintechnik über ein Ausbildungsequipment, welches die Realisierung unterschiedlichster Ausbildungsziele verbunden mit relevanten Ausbildungsformen und Inhalten sichert. Das bedeutet zum Beispiel Umsetzung solcher Ausbildungsinhalte wie

- Analyse der vorhandenen Prozessverfahrenstechnik, das heißt, Entwicklung unterschiedlicher Verfahrensschemata (bereits das Betätigen der in der Anlage integrierten Kugelhähne ändert die Prozessstruktur signifikant)
- Erstellung von R&I-Fliebschemata als Nachweis der prozesstechnischen Basiskompetenz
- Analyse der Wirkprinzipien von Sensoren und Aktoren sowie geeigneter leittechnischer Komponenten, zum Beispiel des Messwerterfassungs- und Leitsystems LabVIEW

- Entwurf von Regelkreisen, basierend auf analytischer Modellbildung für die Füllstands-, Durchfluss-, Temperatur- und Druckregelstrecken einschließlich Validierung von Dynamik und Statik sowie
- Anwendung der Experimentellen Prozessanalyse (Prozessidentifikation) für die Reglerparametrierung und Validierung gleichfalls am Beispiel von Füllstands-, Durchfluss-, Temperatur- und Druckregelstrecke.

Zusammenfassend ist deshalb festzustellen, mit dem Kompactequipment des Marktführers für Ausbildungstechnik (Fa. Festo Didactic GmbH & Co.) konnte ein weiterer relevanter Baustein in die Laborausstattung der Studiengänge Elektrotechnik und Medizintechnik eingefügt und damit ein spürbarer Beitrag zur innovativen Modernisierung der laborpraktischen Ausbildung, insbesondere in Respektive einer optimalen Ausstattung des neuen Laborgebäudes, geleistet werden.

## 5 Personal: Neuer Dozent für E-Technik

Zum 1.9.2014 wurde Dipl.-Ing. Dieter Gruner zum Dozenten für Elektroenergie-technik berufen.

Er beschreibt seinen Start folgendermaßen: „Ich musste gleich ins kalte Wasser springen und an diesem Tag mit der ersten Vorlesungsreihe ‚elektrische Anlagen‘ beginnen. Die Entwicklungen der elektrischen Energieversorgung in den letzten 15 Jahren und die Herausforderungen der Energiewende führen dazu, dass die Elektroenergie-technik heute sehr stark von Studenten und Ausbildungsbetrieben nachgefragt wird. Mit meinem hauptberuflichen Einstieg kann nun die Staatliche Studienakademie Bautzen dieser Nachfrage besser gerecht werden. Neben der Grundlagenvermittlung sehe ich es als meine besondere Aufgabe an, das erforderliche Wissen, das zur Bewältigung der Energiewende notwendig ist, zusammen mit Professoren, Dozenten, Lehrbeauftragten und Laboringenieuren an den Mann (und natürlich auch die Frau) zu bringen. Ich selbst bringe neben meiner schon seit 20 Jahren andauernden nebenberuflichen Lehrtätigkeit eine Reihe praktischer Erfahrungen, die ich in verschiedenen Positionen, unter anderem beim Consulting-Unternehmen KEMA und bei ABB, Hersteller von elektrischen Produkten und Systemen, sammeln konnte, mit. Ich bin 57 Jahre alt, verheiratet und komme aus Dresden.“



## 6 Personal: Neuer Studiengangsleiter PM

Zum 1.9.2014 wurde Dr. rer. pol. Andreas Böhn zum Dozenten und Studiengangsleiter für Public Management berufen.

Vor seinem Ruf an die Staatliche Studienakademie Bautzen war Dr. Andreas Böhn 15 Monate als Gastwissenschaftler an der University of Michigan und der Georgia State University tätig. Im Anschluss hatte er bis Juni 2013 eine Assistant Professorship für Public Economics an der Utrecht University School of Economics (USE) inne, bevor er als Projektleiter an das Institute for Advanced Sustainability Studies e.V. in Potsdam wechselte und sich dort für den Aufbau eines Graduierten-Netzwerks zum Thema Ressourcenmanagement im Zeitalter des Anthropozäns verantwortlich zeichnete.

Die Forschungsschwerpunkte von Andreas Böhn liegen vorwiegend in der Finanzwissenschaft, der internationalen Ökonomie sowie der Umweltökonomie. Viele seiner bisherigen Arbeiten sind von hoher wirtschaftspolitischer Relevanz und konnten in angesehenen Fachzeitschriften publiziert werden. Die fast zehnjährige Erfahrung in der Lehre an Hochschulen im In- und Ausland prägte seine Philosophie eines praxisorientierten und das Selbststudium fördernden Lehrens, das die Studierenden zum kritischen Nachdenken anregen soll, um die Herausforderungen des Berufslebens sicher meistern zu können. Dabei ist es Herrn Dr. Andreas Böhn besonders wichtig, dass die Studierenden Fragestellungen von Beginn an in ihrer gesamten Breite erfassen und durch die systemische Vernetzung von Wissenschaft, Praxis und gesellschaftlichen Entscheidungsträgern transdisziplinär bearbeiten.

zauberte die landläufige Auffassung, die Bildung von Ausbildung trennt, indem sie ihr den beruflichen Nutzen abspricht: „Bildung ist nie Selbstzweck. In einer offenen Gesellschaft ist sie der Schlüssel dazu, dass der Mensch in seinem Umfeld vom Getriebenen zum Gestalter werden kann. Dazu muss Bildung zum einen als klare, empirisch gewonnene Erkenntnis von Meinung getrennt werden. Zum anderen aber muss die Bildung auch darauf ausgerichtet sein, das Umfeld zu verstehen und beeinflussen zu können. Eine Hochschule kann dies aber nur dann leisten, wenn sie Theorie und Praxis miteinander verzahnt, d.h. die Bildung in das Leben bringt.“

Prof. Krings Rede kann in voller Länge im Internet nachgelesen werden.

[www.ba-bautzen.de/dokumentdownloads/ba-magazin](http://www.ba-bautzen.de/dokumentdownloads/ba-magazin)



Prof. Dr. Thorsten Krings

## 7 Vortrag: Bautzen Akademie Prof. Dr. Thorsten Krings

Am Montag, dem 3. November, hielt Prof. Dr. Thorsten Krings von der Dualen Hochschule Baden Württemberg einen Vortrag über ‚das humanistische Bildungsideal und das duale System‘. Die Vorlesung bildete den Auftakt für die Veranstaltungsreihe der Bautzen Akademie 2014/15.

Professor Krings brachte seinen Zuhörern die Geschichte des Dualen Systems nahe, verortete die Position der Berufsakademie im Umfeld des Bologna Prozesses und warf einen Blick auf Sinn und Zweck des Bachelorstudiums. Dann beleuchtete er kritisch, was der Begriff Bildung denn nun eigentlich bedeutet und ent-

## 8 Veranstaltung: Zukunftsnavi

Die Zukunftsnavi ist der Wegweiser in eine erfolgreiche Zukunft. Am 31. Januar 2015 wird von 9.00 bis 13.00 Uhr bereits zum zweiten Mal das Zukunftsnavi stattfinden. Das Zukunftsnavi ist ein zentraler Infotag zur Berufs- und Studienorientierung und wird gemeinsam vom Berufsschulzentrum, den Kammern, der Agentur für Arbeit und der BA-Bautzen veranstaltet. Die Berufsakademie ist auch wieder die Einrichtung, die ihre Räume für die Messe zur Verfügung stellt, damit regionale Unternehmen ihre Berufs- und Praktikumsmöglichkeiten vorstellen können. Außerdem gibt es eine Lehrstellenbörse und neben Beratung zur Berufswahl kann der Besucher sich auch zu allen Vollzeitschularten informieren, wie Fachoberschule, Berufliches Gymnasium, Berufsfachschule oder Fachschule.

Selbstverständlich wird sich auch die Studienakademie selbst präsentieren. Sie wird einen Einblick ins Duale Studium im Allgemeinen bieten, sie wird über die sechs Studiengänge, die hier angeboten werden, informieren und sie wird ihre Praxispartner vorstellen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

## 9 Neubau: Laborgebäude

Die Berufsakademie in Bautzen bekommt ein neues Laborgebäude. Eine entsprechende Zusage machte Sachsens Finanzminister Prof. Dr. Georg Unland am Freitag, dem 15. August, bei einem Besuch an der Akademie. Das Projekt sei im neuen Haushaltsentwurf des Landes enthalten. Es könne mit den Planungen begonnen werden, sagte Staatsminister Unland. Die Baukosten für das neue Laborgebäude werden knapp fünf Millionen Euro betragen.

Gemeinsam mit Herrn Marko Schiemann, Mitglied des Sächsischen Landtages, konnte er sich von dem anspruchsvollen Niveau der Ausbildung in den Laboren der Staatlichen Studienakademie Bautzen überzeugen. Nun soll endlich die hochwertige technische Ausstattung auch eine adäquate Unterbringung bekommen.



Auf dem Turm der Studienakademie Bautzen - Prof. Günter Gnauck, Staatsminister der Finanzen Prof. Dr. Georg Unland, Marko Schiemann - Mitglied des Sächsischen Landtages und Direktorin Prof. Dr. Barbara Wuttke (v.l.n.r.)

## KALENDER

- 5.1.2015 • Bautzen Akademie: Ätherische Öle – Pflanzenessenzen von Mutter Natur – Geschichte, Qualitäten, Anwendungen
- 9.-10.1.2015 • Messe Impuls, Cottbus
- 15.1.2015 • Tag der Hochschulen in Sachsen
- 16.-17.1.2015 • Messe Chance, Halle
- 24.-26.1.2015 • Messe Karriere Start, Dresden
- 31.1.2015 • Zukunftsnavi BA Bautzen
- 5.2.2015 • Bautzen Akademie: Drogen – sie heilen und sie töten. Aktuelle Situation in Sachsen
- 24.-28.2.2015 • Schnupperstudium
- 2.3.2015 • Bautzen Akademie: Was ist eine Enzyklopädie und wie funktioniert Wikipedia?
- 19.3.2015 • Kolloquium Elektromobilität Studienakademie Bautzen
- 21.3.2015 • Tag der Hochschulen BIZ Bautzen
- 28.3.2015 • Messe Azubi- u. Studientage, Chemnitz
- 13.4.2015 • Bautzen Akademie: Sich selbst wichtig nehmen – darf man das?
- 25.-26.4.2015 • Messe KONVENTA, Löbau
- 13.6.2015 • Tag der offenen Tür Studienakademie Bautzen
- 20.-24.7.2015 • Schnupperstudium Studienakademie Bautzen

### Wo in der Studienakademie befindet sich die abgebildete Struktur?

Schreibt eine E-Mail mit dem Lösungswort, Namen, Adresse und Matrikelnummer an: [bilderraetsel@ba-bautzen.de](mailto:bilderraetsel@ba-bautzen.de). Der Preis wird unter Ausschluss des Rechtsweges verlost. Einsendeschluss ist der **31.08.2015**.



### DETAILFragen Das Bilderrätsel

Der Gewinner erlebt einen

### Rundflug über Bautzen





**Zentrum für  
chronisch entzündliche  
Darmerkrankungen  
Bautzen**

**Kontinenz- und  
Beckenbodenzentrum der  
Oberlausitz-Kliniken  
gGmbH**

**Diabeteszentrum  
Typ 2 Diabetiker**  
Medizinische Klinik  
Krankenhaus Bischofswerda



Zertifizierte Beratungsstelle  
der Deutschen Kontinenz Gesellschaft e.V.



- Dr. med. U. Dziambor
- Dr. med. G. Schuster
- Dr. med. U. Straube
- Dr. med. R. Löschau

**SOS-NET**

WIR SIND PARTNER



*Finde  
deinen  
Beruf*

## Medizintechnik

Studienbeginn 2017

## Wirtschaftsinformatik

Studienbeginn 2015

## Öffentliche Wirtschaft / Public Management

Studienbeginn 2017

[www.oberlausitz-kliniken.de](http://www.oberlausitz-kliniken.de)



**Oberlausitz-Kliniken gGmbH**

Akademisches Lehrkrankenhaus an  
der Technischen Universität Dresden


### Personalmanagement

Am Stadtwall 3  
02625 Bautzen

Telefon (0 35 91) 3 63-2275  
Telefax (0 35 91) 3 63-2433

E-Mail: [bewerbungen@oberlausitz-kliniken.de](mailto:bewerbungen@oberlausitz-kliniken.de)

Telefonische Anfragen beant-  
worten wir gern unter:

 (0 35 91) 3 63-2269